



Bioverita Jahresbericht 2017

2017 war das sechste Tätigkeitsjahr unseres Vereins. Die Aktivitäten waren weiterhin stark von Auf- und Ausbaurbeiten sowie strategischen Überlegungen geprägt.

Eine ganz hohe Priorität hat die Planung der Sonderausstellung «Bio von Anfang an» an der Biofach 2018 eingenommen. Nachdem wir an der Biofach 2017 wegen unserer Idee für eine Sonderausstellung über die Bio-Züchtung den ersten Kontakt mit der Messeleitung der NürnbergMesse zu Stande gebracht hatten, durften wir im April zu Händen des Beirats der Biofach ein Kurzkonzept einreichen. Dieses Konzept stiess bei den Messebeiräten auf ein positives Echo und wir wurden daraufhin aufgefordert, bis im Juni ein Detailkonzept für eine solche Ausstellung einzureichen. Unser Konzept nahm dann auch die nächste Hürde, diejenige von der Direktion der NürnbergMesse. An der Vorstandssitzung vom 3. Juli gab dann auch unser Vorstand grünes Licht für die weitere Planung. Schon damals war klar, dass wir vor allem bei den Finanzen gefordert waren und dies für uns der wohl kritischste Punkt werden wird. Denn das Vollkostenbudget für unsere Sonderausstellung betrug letztendlich über 300'000 Euro. Im August kam es dann in Frankfurt zu einem ersten Treffen mit der Messeleitung der NürnbergMesse. Aufgrund dieses Treffens begannen dann erst die Detailverhandlungen bezüglich der hauptsächlichen, finanziellen Aspekte. Für uns waren dies vor allem die nötigen Unterstützungen für den Platz in den Messehallen, den Standbau sowie die begleitende Kommunikation. Ab diesem Zeitpunkt entschieden wir dann, die Strukturen für die Organisation/Koordination zu erweitern. Einerseits in Form einer festen Projektleitung, bestehend aus Amadeus Zschunke und Markus Johann sowie einer weiteren Person, die für einen zusätzlichen, operativen Schub zu uns stossen sollte. Und andererseits in Form einer erweiterten Projektleitung, bestehend aus Monika Messmer, Antje Kölling, Kirsten Arp, Inga Günther, Anet Spengler und Markus Arbenz. Glücklicherweise erfolgten relativ rasch erste Zusagen für finanzielle Mittel von einigen Mitgliedern des BNN. Dazu kamen Zusagen von der Salvia und der Mercator Stiftung, so dass auch von unserem Vorstand im September die weiteren Planungsschritte gutgeheissen wurden. Parallel dazu mussten wir intensiv Fundraising betreiben und auf die Suche nach Unterstützern gehen, die bereit waren, uns für die noch fehlenden Mittel zu unterstützen. Ca. Mitte Oktober war dann das vertragliche Abkommen mit der NürnbergMesse soweit fortgeschritten, dass es auch gegenseitig abgeschlossen und unterschrieben werden konnte.

Glücklicherweise kamen in dieser Zeit auch die ersten Kontakte zu unserer neuen Projektmitarbeiterin, Anna-Lena May, zu Stande. Nach einem ersten Treffen im Oktober konnten wir in der Projektleitung dann bereits ab Anfang November auf ihre wertvolle Unterstützung zählen. Das war für uns eine äusserst positive Entwicklung, denn ohne sie wäre die Umsetzung für uns viel schwieriger gewesen. Dadurch war es für Amadeus Zschunke und Markus Johann möglich, Teilbereiche der Planung hauptverantwortlich an Anna-Lena May abzugeben. Die Planungsintensität hat ab Herbst dann laufend zugenommen. Die Planung haben wir so gestaltet, dass die Ausstellungsfläche in 3 Hauptbereiche unterteilt werden konnte. In Themeninseln, TableTop-Ausstellungsflächen für unsere Mitaussteller sowie ein Kommunikationsforum für begleitende Vorträge. Die Gestaltung der Themeninseln sowie teilweise der TableTop Ausstellungsfläche erfolgten durch den zum Glück sehr flexiblen Messegestalter, Rolf Cigler. In einem längeren, sehr intensiven Austauschprozess mussten z.B. die 9 Themensäulen mehrmals überarbeitet werden. Weil zum Glück auch der verantwortliche Messeplaner der NürnbergMesse auf unsere Bedürfnisse und Terminverzögerungen äusserst flexibel und kooperativ reagiert hat, konnten wir den gesamten Messebau termingerecht fertig stellen. Parallel zum Messebau musste auch der ganze Vortragsbereich detailliert zusammengestellt werden. Dazu erfolgte mit der Kommunikationsfachfrau der NürnbergMesse die Ausgestaltung des Kommunikationskonzeptes. Zudem fanden ebenfalls regelmässige Gespräche mit dem BNN statt. Zielsetzung davon war vor allem die gemeinsame Durchführung einer Eröffnungspressekonferenz am ersten Tag der Biofach. Mit der stets nötigen, positiven Zuversicht, sowie dem geduldigen planen und vorgehen ist «unsere» Sonderausstellung letztendlich zu einem für die gesamte Bio-Züchtungsbranche sehr erfolgreichen Auftritt geworden. Und darauf dürfen wir seitens bioverita wirklich auch sehr stolz sein. Wir haben damit gegenüber der Biobranche ein sehr positives Zeichen setzen können. Mit demselben Elan und Enthusiasmus aber mit mehr Zeit für die Planung, können wir nun im 2019 mit der Sonderausstellung in eine Wiederholung gehen. Das freut uns natürlich sehr. Dies wird erneut mit grosser Unterstützung durch die NürnbergMesse geschehen.

Neben dem beschriebenen Vorgehen für die Sonderausstellung blieben für weitere Aktivitäten nicht mehr allzu viele Ressourcen übrig. Denn es gilt zu bedenken, dass wir immer noch ein kleiner Verein mit einem bescheidenen Jahresbudget sind. Trotzdem haben wir natürlich versucht, jede sich bietende Kontaktchance oder Auftrittsmöglichkeit auch wahrzunehmen. Dies geschah vor allem in der Schweiz und vielfach in enger Kooperation mit Sativa Rheinau. Zum Beispiel am Bio-Ackerbautag vom 12. Juni in Cournillens Kt FR oder am Tag der offenen Zuchtgärten der GZPK in Feldbach. Mit der Firma Rinklin Naturkost aus Eichstetten bei Freiburg, fanden erste Gespräche bezüglich eines Leuchtturm-Vermarktungsprojektes mit Sorten aus der Bio-Züchtung statt. Diese Gespräche kamen auf Initiative und Empfehlung von Bio Tropic zu Stande. Zielsetzung dieses Projektes ist es, in Deutschland erste Erfahrungen mit einem regionalen Verteiler zu machen. Diese Erfahrungen sollen dann auch Auswirkungen auf die mögliche, strategische Zusammenarbeit mit dem BNN, dem Bundesverband für Naturkost Naturwaren, haben.

Mit dem BNN sind wir momentan am Prüfen einer Zusammenarbeit für eine bessere Marktverbreitung der Sorten aus der Bio-Züchtung. Dazu hat sich vor kurzem eine Gruppe von 10 Personen ein erstes Mal in Kassel-Wilhelmshöhe getroffen. Weitere Treffen werden folgen. Zielsetzung davon ist es, bis ca. Ende Jahr die Voraussetzungen für eine mögliche Zusammenarbeit geklärt zu haben.

Wenn solche Vermarktungsprojekte zunehmen, wird eine Überprüfung der Warenflüsse durch einen externen Dienstleister zunehmend wichtiger. Deshalb stehen wir bereits jetzt in Kontakten mit möglichen Partnern. Stets waren wir auch bestrebt, neue Mitglieder zu gewinnen. Im 2017 sind 4 Aktivmitglieder und 2 Fördermitglieder dazu gekommen.

Die immerwährenden Diskussionen um die neuen gentechnischen Methoden in der Pflanzenzüchtung waren auch für uns ein regelmässiges Thema. Die Biobranche lehnt diese Methoden grossmehrheitlich ab. Wir finden es jetzt jedoch eminent wichtig, dass diese Diskussionen weitergeführt werden sowie rasch möglichst eine hohe Einheitlichkeit bezüglich der weiteren Entwicklung national und international eingenommen werden kann. Dabei möchten wir von bioverita vor allem bei der Verbesserung der Kommunikation über die Bio-Züchtung mithelfen. Zudem beteiligen wir uns auch am Netzwerk der Koordinationsgruppe Biozüchtung sowie der der Supportstelle vom FiBL.

Die vom Geschäftsleiter geleisteten Arbeitsstunden wurden wiederum durch die Sativa Rheinau AG vorfinanziert. Ein Teil davon wurde von Sativa als Spende stehen gelassen. Daneben wurden von unseren Vorständen viele Arbeitsstunden auch ehrenamtlich geleistet, wofür wir allen Beteiligten ganz herzlich danken.

Rheinau/Langenthal, 29. Juni 2018
Amadeus Zschunke // Markus Johann